

IDEALISTISCHE WELTVERBESSERER ODER NEOLIBERALE HEILSBINGER? SOZIALUNTERNEHMER IN DEUTSCHLAND



Von Andrea Walter und Stephanie Bräuer

Sie sehen ein konkretes soziales Problem, haben eine Idee, wie sich dieses gesellschaftlich lösen lassen könnte und sie sehen sich gleichzeitig in der Lage, ihre Idee nachhaltig umzusetzen: Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer stehen derzeit zunehmend im Fokus von Wissenschaft und Praxis – und zwar europaweit. In Deutschland waren es einige parallele Entwicklungen, die das Thema in den 2000er Jahren auf die Agenda brachten, u.a. die massiven Einschnitte bei wohlfahrtsstaatlichen Leistungen und der Friedensnobelpreis für Mohammad Yunus in 2006, Gründer der Grameen Bank, die bekannt geworden ist für ihre Vergabe von Mikrokrediten. Eine katalysierende Wirkung auf das Thema hatte zudem die Ansiedlung von Ashoka in Deutschland, der weltweit renommierten Förderorganisation für Sozialunternehmer. Ashoka stellt die Persönlichkeit der Sozialunternehmer in den Mittelpunkt ihrer Förderung. Und Persönlichkeiten sind es auch, die die Medien gern hervorheben: Was treibt Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer an, wenn sie aus einer ersten Idee heraus die Welt ein Stück verbessern wollen? Was motiviert sie, wenn es darum geht, aus einer Idee einen tragfähigen Businessplan zu entwickeln und langfristig zu planen? Kann das überhaupt funktionieren?

Die Politik sieht Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer vor allem als neoliberale Heilsbringer. Sie traut ihnen zu, innovative Wege zu finden, wo alte Pfade ausgetreten oder gar unbegebar geworden sind und erhofft sich primär von Sozialunternehmerinnen und -unternehmern, aktuelle Schiefagen des Wohlfahrtsstaats in sämtlichen Feldern (u.a. Bildungs-, Gesundheits-

und Arbeitsmarktpolitik) zu überwinden, indem sie Angebote für jene entwickeln, die gesellschaftlich am Rand stehen und im Zuge der aktuellen Ökonomisierungstendenzen bei der Wohlfahrtsproduktion verloren zu gehen drohen.

Sozialunternehmertum ist dabei keine Erfindung der Gegenwart – im Gegenteil, die Idee sozialunternehmerisch zu agieren, ist in Deutschland tief verwurzelt. Bereits zu Zeiten der Industrialisierung entwickelten engagierte Bürgerinnen und Bürger nachhaltig wirksame Konzepte, um die im Zuge des technischen Fortschritts im 19. Jahrhundert aufkommenden, sozialen Problemen in Deutschland zu bewältigen (vgl. etwa Johann Hinrich Wichern und seine Etablierung des Rauhen Hauses in Hamburg 1833 oder Franz Hitze, Mitbegründer des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ Ende des 19. Jahrhunderts).

Doch obwohl das Thema in Deutschland derzeit höchst aktuell erscheint und auf eine Tradition zurückblicken kann, bleiben zentrale Größen und Kontextfaktoren bislang noch unklar, z.B. die konkrete Anzahl der Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer in Deutschland. Schätzungen gehen hier – gemäß ihrer jeweiligen Definition von Sozialunternehmern – weit auseinander und reichen von etwa 100 (vgl. Anfrage im Deutschen Bundestag 2012) bis etwa 1.700 (MEFOSE Studie 2012). Auch ist nicht klar, welche Rolle die Rechtsform für Sozialunternehmerinnen und -unternehmer bei der Entwicklung ihrer Organisation spielt und wie die existierende Förderlandschaft für Sozialunternehmer zu bewerten ist. Genauso wenig ist bisher geklärt, welche Rolle Sozialunternehmern im Wandel des deutschen Wohlfahrtsstaates zukommt und ob sie die

hohen Erwartungen erfüllen können, die zum Teil mit ihnen verbunden sind.

Genau hier setzt das EFESEIIS-Projekt an, das in zehn EU-Staaten analysiert, inwiefern eine nachhaltige und prosperierende Entwicklung von Sozialunternehmern eine innovative und inklusive Gesellschaft ermöglichen kann. Konkret untersuchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Rahmenbedingungen, die ermöglichen, dass Sozialunternehmer in effektiver und effizienter Weise zu einer inklusiven und innovativen Gesellschaft beitragen. Aus den Projektergebnissen werden Praxisempfehlungen für sogenannte Stakeholder, d.h. konkret politische Akteure auf EU-, Bundes- und Landesebene sowie für Akteure aus der Wirtschaft (Finanzinvestoren) und der Zivilgesellschaft (z.B. Förderstiftungen), entwickelt. Die Abkürzung EFESEIIS steht für „Enabling the Flourishing and Evolution of Social Entrepreneurship for Innovative and Inclusive Societies“. Das Forschungsprojekt wird durch das 7. Forschungsrahmenprogramm für eine Laufzeit von drei Jahren (2013-2016) finanziert. Die Teilstudie Deutschland wird an der WWU Münster durchgeführt von Prof. Dr. Annette Zimmer (wissenschaftliche Leitung), Stephanie Bräuer (Projektkoordinatorin) und Andrea Walter.

EFESEIIS-Projekt



- Finanzierung durch das 7. Forschungsrahmenprogramm (Europäische Kommission).
- Forschungskonsortium bestehend aus zehn europäischen Forschungseinrichtungen und einer albanischen Organisation.
- Projektlaufzeit: 2013 – 2016.
- Forschungsziele: u.a. Identifikation von unterstützenden Rahmenbedingungen für Sozialunternehmer, Beratung von Stakeholdern

Weitere Infos unter:

<http://www.fp7-efeseiis.eu/>

<https://www.facebook.com/efeseiisprojectgermany>

Interview mit Dr. Frank Hoffmann, Gynäkologe und Sozialunternehmer aus Duisburg

ES GEHT NICHT UM GEWINNMAXIMIERUNG, SONDERN UM SOZIALE WIRKUNG



Dr. Frank Hoffmann

Bitte stellen Sie sich kurz vor, wie sind Sie Sozialunternehmer geworden?

Mein Name ist Frank Hoffmann, ich bin 56 Jahre alt und seit über 20 Jahren als Gynäkologe in Duisburg tätig. Mich hat immer schon die Frage interessiert, wie sich die Tastuntersuchung im Rahmen der Brustkrebsvorsorge für Frauen verbessern lässt. Dann hatte ich die Idee, blinde Frauen für die Tastuntersuchung auszubilden, da blinde Frauen und Männer ja über einen sehr ausgeprägten Tastsinn verfügen. Das war mein Einstieg. Als ich die Idee hatte, war mir noch gar nicht bewusst, dass ich Sozialunternehmer bin. Durch den Kontakt zu Ashoka¹⁾ und mein Ashoka Fellowship 2010 habe ich mich dann verstärkt mit dem Thema Sozialunternehmer auseinandergesetzt. Die Idee, mit unternehmerischen Elementen soziale Projekte zu bearbeiten und nicht Geld aus Geld sondern aus Geld social impact zu machen, hat mich überzeugt.

Was ist an Ihrem Projekt „discovering hands®“ das „sozialunternehmerische“ Element?

Unser Projekt „discovering hands®“ hat für Sozialunternehmertum eine relativ gute Ausgangssituation, da für die Tätigkeit der medizinischen Tastuntersucherinnen (MTU) die Entwicklung von Taststreifen notwendig war, welche ich auch patentieren ließ. Diese sind ein ideales Instrument, um Einnahmen in unsere eigene Kasse zu generieren. Letztendlich stellen wir uns durch den Verkauf der Streifen auf unsere eigenen Füße. Was

1) Ashoka Deutschland (gGmbH) gehört zum weltweiten Ashoka-Netzwerk, das nach eigenem Verständnis die Gründungspersönlichkeiten hinter sozialen Organisationen, Unternehmen und Bewegungen fördert. Für nähere Informationen: <http://germany.ashoka.org/>

mir an dem Modell gut gefällt ist, dass wir dann wirtschaftlich besonders erfolgreich sind, wenn wir auch sozialunternehmerisch erfolgreich sind. So ist unser Ziel zum einen, mittels der Ausbildung zur MTU möglichst viele Frauen aus der Schwerbehindertente zurück in den ersten Arbeitsmarkt zu holen. Zum anderen möchten wir möglichst vielen Frauen mit Brustkrebs möglichst früh helfen und drittens implizieren wir eine Veränderung des gesellschaftlichen Umgangs mit dem Thema Behinderung, hier wird aus Behinderung ja eine Begabung. Ein weiterer Impact ist, dass sowohl die Rentenkassen als auch die Krankenkassen eine Entlastung erfahren. Das ist für uns momentan noch schwer in Zahlen zu fassen, wir bemühen uns gerade, diese Frage zu beantworten.

Was sind für Sie die Hauptcharakteristika eines Sozialunternehmens?

Das Entscheidende an einem Sozialunternehmer ist, dass sein Ziel nicht die Gewinnmaximierung, sondern der soziale Impact ist. Für uns übersetzt sich dies in die Frage, wie viele blinde Frauen in den Arbeitsmarkt reintegriert und wieviel Brustkrebserkrankungen frühzeitiger erkannt werden konnten.

Gibt es auch Männer, die als MTUs tätig sind?

Bis jetzt hat sich noch niemand angemeldet. Selbstverständlich steht Männern auch die Ausbildung offen. Wir haben damals auch eine Patientenbefragung gemacht, in der 80 Prozent der Befragten meinte, es wäre egal. Aber vielleicht ist es auch gut, wenn manche Sachen von Frau zu Frau ausgeführt werden. Es gibt ja auch mehr Hebammen und der Geburtspfleger hat sich ja auch nicht durchgesetzt. Andererseits haben wir schon auch Ideen, die Fähigkeiten der MTUs auch in anderen Bereichen einzusetzen, vielleicht gibt es ja bald den männlichen MTU, der beim Urologen die Prostatauntersuchung übernimmt.

Was sind die größten Probleme und Herausforderungen für Sozialunternehmer?

Die größte Herausforderung ist es, die allererste Entwicklungsphase zu überleben. Viele potentielle Förderer beanspruchen eine gewisse Mindestgröße, eine gewisse Mindestsichtbarkeit und übersehen dabei leicht, dass es ja gerade Geld braucht, um auf diese relevante Größenordnung zu kommen. In unserer allerersten Schaffensphase sind wir für

jede 2500 Euro dankbar gewesen. Wenn ich heute über die Beträge nachdenke, die uns zur Verfügung stehen, ist das eher lächerlich. Aber es gibt eben zu wenige, die über nennenswertes Geld verfügen und sagen würden, die Vision teile ich mit dir, ich sehe deine Schwierigkeiten, ich sehe auch noch nicht, dass ich jetzt bereit wäre, hunderte Tausend Euro zu investieren, aber ich gebe dir jetzt mal 20.000 und wenn die verloren sind, ist es für mich nicht so ganz schlimm, aber die helfen dir jetzt entscheidend weiter.

Gibt es noch andere Herausforderungen, abseits der Geldfrage?

Ja, der Teamaufbau: Nicht jedes Team, das sich in einer Formungsphase bewährt hat, ist auch das richtige Team, um in einer professionellen Unternehmensentwicklung tätig zu sein. Alles das, was ich in den ersten fünf Jahren auf die Beine gestellt habe, aus meiner eigenen façon heraus und mit der Unterstützung von Ausbildern beim Berufsförderungswerk und solchen Ebenen, das reicht dann überhaupt nicht mehr aus, um jetzt den Wirtschaftsbetrieb eines Sozialunternehmens zu führen. Da braucht es dann einen Vollkaufmann, da braucht es jemanden, der BWLer ist, da braucht es eben auch einen sehr professionellen Input, um so ein Geschäftsmodell aufzusetzen, durchzurechnen und seine Relevanz zu checken. Das wäre über meine persönlichen Horizonte völlig hinausgegangen.

Das Interview führten Stephanie Bräuer und Andrea Walter

discovering hands® (Entdeckende Hände)



- Hoffmann entwickelte die Idee, den besonderen Tastsinn von Blinden für die Brustkrebsfrüherkennung zu nutzen im Jahr 2007.
- Medizinische Tastuntersucherinnen (MTUs) werden derzeit in Halle, Düren, Mainz und Nürnberg ausgebildet.
- Eine Untersuchung dauert bis zu 30 min, erste Krankenkassen übernehmen Kosten.
- Bundesweit bieten 20 gynäkologische Praxen und Kliniken die Tastuntersuchung durch die MTUs an.

Weitere Infos unter:
www.discovering-hands.de

Sozialunternehmertum in Münster

EFESEIS-PROJEKT ORGANISIERT BACHELOR-SEMINAR UND STAKEHOLDER-VERANSTALTUNG



Prof'in Dr. Annette Zimmer (Mitte, mit roter Bluse) und Stephanie Bräuer (vorne re.) freuten sich, am 12. Mai, Serife Vural, Sozialunternehmerin aus Castrop-Rauxel (re. neben Annette Zimmer) als Gast im BA-Seminar begrüßen zu dürfen. Die Mitgründerin von Chancenwerk e.V. stand den Studierenden der WWU Münster gern Rede und Antwort. Foto: Julia Hoppe

Ein Anliegen des EFESEIS-Projekts ist es, die Forschung auch in die universitäre Lehre zu integrieren, um Studierenden einen Einblick in das aktuell viel diskutierte Thema Sozialunternehmertum und die Arbeitsweise eines

zu geben. Im theoretischen Teil des Seminars beschäftigen sich die Studierenden mit der politikwissenschaftlichen Einbettung des Themas, mit vorherrschenden Definitionsverständnissen von Sozialunternehmertum

Forschungsprojekts zu gewähren. Das Seminar „Social Entrepreneurship: Wohlfahrtsstaat im Wandel: ein Weg aus der Krise“ unter der Leitung von Prof. Dr. Annette Zimmer und Stephanie Bräuer zielt darauf, Bachelor-Studierenden der WWU Münster im aktuellen Sommersemester einen umfangreichen Einblick in das Thema Sozialunternehmertum

in Europa und speziell in Deutschland sowie mit Traditionen und Kontextbedingungen deutscher Sozialunternehmerinnen und -unternehmern. Im zweiten Teil des Seminars erstellen die Studierenden in Gruppenarbeit selbstständig Fallstudien zu Sozialunternehmern in NRW. Auf Basis selbst geführter Experteninterviews und einer Dokumentenauswertung analysieren sie die Sozialunternehmer mit ihrer jeweiligen sozialen Organisation unter Einbeziehung ihres jeweiligen Kontexts.

Die Ergebnisse des Seminars werden u.a. im Rahmen einer Stakeholder-Veranstaltung präsentiert, die das Team des EFESEIS-Projekts an der WWU Münster gemeinsam mit der WWU Weiterbildung am Freitag, den 9. Oktober, in den Räumlichkeiten der WWU Weiterbildung in Münster organisiert. Konkret werden im ersten Teil der Veranstaltung Gründerinnen und Gründer von lokal bzw. regional ansässigen Sozialunternehmen mittels leitfadengestützter Interviews zu ihren Motiven befragt. Im zweiten Teil am Nachmittag werden zwei Fokusgruppeninterviews mit Stakeholdern und den anwesenden Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmern geführt. Hierbei werden die Teilnehmenden u.a. vorläufige Ergebnisse aus den durchgeführten EFESEIS-Fallstudien diskutieren und sich dabei besonders der Frage widmen, welche Chancen und Herausforderungen das Ökosystem (die existierende Förderstruktur) für Sozialunternehmer und Sozialunternehmerinnen in Deutschland bietet. Im Anschluss bekommen Interessierte und Studierende des NPM-Studiengangs die Möglichkeit, mit den Stakeholdern und Sozialunternehmerinnen und -unternehmern ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung wird zudem eine kurze Einführung in das Thema Sozialunternehmertum vorgenommen. Dabei werden Bezugspunkte zum NPM-Studiengang hergestellt.

Das im Frühjahr 2014 gestartete EU-Projekt SEFORIS ist das Schwesternprojekt von EFESEIS. Es beschäftigt sich ebenfalls mit Sozialunternehmertum in Deutschland, setzt z.T. jedoch andere Schwerpunkte als EFESEIS, wie im Folgenden kurz beschrieben werden soll.

Social Entrepreneurship as a Force for more Inclusive and Innovative Societies (SEFORIS)



Das SEFORIS-Projekt ist ein multidisziplinäres Forschungsprogramm, das von der Europäischen Kommission als Teil des 7. Rahmenprogramms gefördert wird. In international vergleichender Perspektive werden Sozialunternehmen in Großbritannien, Spanien, Portugal, Belgien, Deutschland, Schweden, Ungarn, Rumänien, China und Russland untersucht.

SEFORIS beschäftigt sich mit Prozessen und Strukturen von Sozialunternehmen zur Förderung von Innovation und Inklusion sowie mit formellen und informellen institutionellen Bedingungen, welche die Entwicklung von Sozialunternehmen fördern. Im Rahmen dessen konzentrieren sich Forschung und die Expertise des Netzwerkes auf die Kernbereiche Organisation und Governance, öffentliche und private Finanzierung, Innovation, Markt und Gesellschaft sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse.

Seit Projektstart hat das Konsortium 27 Fallstudien mit mehr als 230 Interviews durchgeführt in denen die genannten Kernbereiche und die spezifischen Kontextbedingungen der Partnerländer in der Tiefe beleuchtet worden sind.

Im März folgte der Startschuss für eine breit angelegte quantitative Umfrage, in dessen Rahmen bis Dezember 2015 rund 1000 Sozialunternehmen in den unterschiedlichen Ländern sowohl online, als auch telefonisch zu den Kernthemen befragt werden.

Als Nachfolgeprojekt von SELUSI, das bereits zwischen 2008 und 2011 rund 550 Sozialunternehmen in Europa untersucht hat, generiert SEFORIS damit eine einzigartige internationale Datenbasis mit detaillierten Fallstudien und longitudinale Umfragedaten.

Zusammen mit anderen Projekten wie EFESEIS, werden die Ergebnisse nicht nur einen wissenschaftlichen und praktischen, sondern auch einen politischen Beitrag zum besseren Verständnis von Sozialunternehmen und deren Beitrag in Deutschland, Europa und weltweit leisten.

Verfolgen Sie die Aktivitäten, Ergebnisse und Publikationen von SEFORIS unter

www.seforis.eu
www.facebook.com/SEFORIS.Research
https://twitter.com/seforis_news

Literaturempfehlungen: Einstieg in das Thema Sozialunternehmertum

Grohs, Stephan; Schneiders, Katrin; Heinze, Rolf G. (2014): Mission Wohlfahrtsmarkt. Institutionelle Rahmenbedingungen, Strukturen und Verbreitung von Social Entrepreneurship in Deutschland. Baden-Baden: Nomos.

Schwarz, Sabine (2014): Social Entrepreneurship Projekte. Unternehmerische Konzepte als innovativer Beitrag zur Gestaltung einer sozialen Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS.

WEITERBILDUNGS-ZERTIFIKAT FÜR FUNDRAISER AN HOCHSCHULEN



WERTE GESTALTEN. IDEEN FÖRDERN.

Die Fundraising Akademie bietet in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster den Zertifikatslehrgang „Referent für Hochschulfundraising“ an. In zwei 4,5-tägigen Modulen lernen die Teilnehmenden neben den Grundlagen des Fundraising- und Netzwerkmanagements an Hochschulen, eigene Fundraisingkonzepte zu entwickeln.

Dabei werden anhand von Fallbeispielen relevante Methoden und Instrumente des Hochschulfundraising vermittelt. Auch spezielle Themen wie beispielsweise Großspenden, Stiftungen, VIP-Events und Philanthropie werden im Rahmen des Lehrgangs umfassend behandelt. Der Lehrgang richtet sich sowohl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen als auch in NGOs, die sich auf das Hochschulfundraising spezialisieren möchten.

Die Dozenten sind erfahrene Experten aus Theorie und Praxis, u. a. Dr. Thomas Kreuzer (Leiter der Fundraising Akademie), Dr. Marita Haibach (Autorin und Expertin für Hochschulfundraising) sowie Petra Bölling (Hochschulfundraiserin und Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung an der WWU). Als Starttermin ist der 9. November 2015 geplant.

Nähere Informationen erhalten Sie bei der

Fundraising Akademie, Dr. Thomas Kreuzer (kreuzer@fundraising-akademie.de / Tel. 069/58098124).

MANAGEMENT- SEMINARE AN DER WWU WEITERBILDUNG

Das Wissen erweitern oder aktualisieren, einen Blick über den Tellerrand wagen oder das eigene Netzwerk ausbauen, sind die wesentlichen Gründe für die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen.

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster hat in Kooperation mit der WWU Weiterbildung gemeinnützige GmbH ein breit gefächertes Seminar- und Studienangebot entwickelt, das Sie sowohl beim Einstieg in eine Führungsposition unterstützt als auch dazu beiträgt, bestehendes Managementwissen zu vertiefen und auszubauen.

In vielen weiterbildenden Studiengängen der Fachbereiche, erhalten Interessierte nun, durch die Öffnung ausgewählter Studiengangsmodule, einen Einblick in verschiedenste Themenfelder. Ob Sie sich gerne im

IT-Recht, Kundenmanagement und Direktmarketing oder im Stiftungsmanagement weiterbilden möchten – diese Module sind nun für ein breites interessiertes Publikum geöffnet.

Die Seminare sind, wie auch die Studiengänge, für berufstätige Teilnehmerinnen und Teilnehmer konzipiert worden. Durch Blended Learning und Blockseminare kann man sich parallel zum Berufsalltag und trotz eines vollen Terminkalenders weiterqualifizieren.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Internetseite

www.wwu-weiterbildung.de/management-seminare

WEITERBILDUNGSSEMINAR GESCHÄFTSFÜHRUNG IN KLEINEN UND MITTLEREN NPOS

Am 11.-15. September 2015 findet in Münster das Weiterbildungsseminar *Geschäftsführung in kleinen und mittleren NPOs* statt.

Ist der Begriff Geschäftsführung schon im Wirtschaftsleben facettenreich und oftmals ungeklärt, so ist er es in der Struktur einer gemeinnützigen Organisation erst recht. Die Bandbreite reicht von der ehrenamtlichen Geschäftsführung in einem kleinen Verein, bis zur hauptamtlich geschäftsführenden Vorstandstätigkeit eines mittelgroßen Unternehmens. Und die Geschäftsführung kleiner und mittlerer Organisationen muss vieles können: mit Engagement führen, nach außen repräsentieren, aber auch einspringen, wenn die Personaldecke im Tagesgeschäft nicht ausreicht. Vertiefen Sie rechtliche, wirtschaftliche und politische Aspekte von Führung und entwickeln Sie klare Arbeitsstrukturen sowie ein individuelles Rollenverständnis.

Der Dozent Jochen Schiel war bis 2006 Geschäftsführer bei Pan y Arte, einer international aktiven Hilfsorganisation von Dietmar Schönherr und hat sich seitdem als freiberuflicher Dozent und Berater insbesondere auf die Themen „Entwicklung von Kommunikations- und langfristiger Fundraising-Strategien“ spezialisiert.

Das Seminar ist ein Modul im Masterstudiengang Nonprofit-Management and Governance, das Sie unabhängig vom Studiengang buchen können. Für Studierende und Absolventen des Masterprogramms gelten Sonderkonditionen.

Anmeldung und nähere Infos unter

www.wwu-weiterbildung.de/geschaeftsfuehrung

WEITERBILDUNGSSEMINAR LEADERSHIP LIVE

Das Weiterbildungsseminar *Leadership LIVE* findet am 04.-07. November 2015 in Hamburg und am 26.-27. Februar 2016 in Münster statt.

Führungskräfte arbeiten oft in konfliktträchtigen Situationen, in denen es wenig standardisierte Verfahren und Abläufe gibt. Sie kooperieren vielfach mit Partnern, die ihnen nicht unterstellt sind: in diesen schwer steuerbaren Situationen muss sich eine Führungskraft ergebnisorientiert bewegen können. Das erfordert Fingerspitzengefühl und intuitives Know-How. Für die

Fähigkeit Netzwerke aufzubauen oder die Schubkraft von Teams und Projektgruppen zu aktivieren, ist reflektiertes Erfahrungswissen nötig. Leadership und Mikropolitik sind gefragt. Hier setzt unser Seminarangebot an. Leadership LIVE ist so angelegt, dass der dynamische Organisationsprozess unmittelbar erfasst und bearbeitet wird. Als Grundlage für die Simulation wird mit anspruchsvollen Case-Studies gearbeitet. Die Dozentin Dipl.-Psych. Gisela Clausen ist Organisationsberaterin und als Mitbegründerin in der wissenschaft-

lichen Leitung des Masterstudiengangs. Das Seminar ist ein Modul im Masterstudiengang Nonprofit-Management and Governance, das Sie unabhängig vom Studiengang buchen können. Für Studierende und Absolventen des Masterprogramms gelten Sonderkonditionen.

Anmeldung und nähere Infos unter

www.wwu-weiterbildung.de/leadership

Seit 2006 haben über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Mastertitel erworben und weitere 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Studiengang und den Weiterbildungsseminare teilgenommen. Die Bandbreite der hinter den Teilnehmern stehenden Organisationen ist weit gefächert: von großen gemeinnützigen Organisationen mit hohem Bekanntheitsgrad, bis hin zu kleinen, regional tätigen Organisationen sind u. a. auch viele Rechtsformen vertreten. Diese Rubrik gibt Ihnen einige Beispiele für das Spektrum des NPM-Netzwerkes.

- ADAC Schutzbrief Versicherungs-AG, München
- AGEH e.V., Köln
- aktion weitblick – betreutes Wohnen –gGmbH, Berlin
- AfJ e.V. Kinder- und Jugendhilfe Bremen
- Arbeiter-Samariter-Bund Hessen Service GmbH
- Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Bayern e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Bergisch Land e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Erft-Düren e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Salzlandkreis e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund Sozialstation Aachen
- Arbeitskreis Waldorfschule Hof e.V.
- Ärzte ohne Grenzen e.V., Bonn
- artweise – Öffentlichkeit / Fundraising / Marketing für Sozial- und Umweltorganisationen
- Amerikazentrum Hamburg e.V.
- ASB Lehrerverband Bildung und Kommunikation gGmbH, Frankfurt a.M.
- Ashoka Deutschland gGmbH, Frankfurt a.M., München
- Bayerisches Rotes Kreuz, Nürnberg
- Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- Berliner Kunstgalerie
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.
- Bistum Münster
- Bistum Osnabrück
- Bischöfliches Generalvikariat Münster
- Bookbridge Foundation, Freiburg
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. (BAGSO), Bonn
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V., Berlin
- Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) Herstellung und Handel e.V., Berlin
- Caritasverband für die Diözese Münster e.V.
- Caritasverband Iserlohn e.V.
- Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V.
- Carl-Stamitz Musikschule, Köln
- Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.
- Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Thüringen e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Berlin
- Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Hamburg
- Deutsches Rotes Kreuz – Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle, Kreisverband Fläming Spreewald e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz – Rettungsdienst Rheinhessen-Nahe gGmbH, Mainz
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Östliche Altmark e.V., Stendal
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Tecklenburger Land e.V.
- Deutscher Segler-Verband e.V., Hamburg
- Deutscher Ärztinnenbund e.V., Berlin
- Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., Düsseldorf
- Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
- Diakonisches Werk Hamburg
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster e.V.
- Elterninitiative Großstadtindianer e.V., Berlin
- Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.
- Erasmus Frankfurt gGmbH Trilinguale Reformpädagogische Grundschule
- Europäisches Theaterhaus/ European Theatrehouse e.V., Lingen
- EUROPARC Deutschland e.V., Berlin
- Evangelisches Johannesstift, Berlin
- Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, Stuttgart
- Fundama Stiftung, Buenos Aires, Argentinien
- Gemeinnützige St. Dominikus Schule GmbH in Speyer
- Gesellschaft der Katharinenwestern mbH, Münster
- GLS Treuhand e.V., Bochum
- Greenpeace e.V., Hamburg
- GISELA Technologie Assistenz, Fairer Beratungsdienst, Münster
- grassroots foundation gemeinnützige GmbH, Münster
- Grünhof GmbH Freiburg, Gründungskultur & Co-Working
- Heidelberger Motettenchor e.V.
- Helmut-Behn Stiftung, Köln
- Herrnhuter Diakonie (Stiftung der Evangelischen Brüder-Unität - Herrnhuter Brüdergemeinde)
- Herz-Jesu-Pfarrei Georgsmarienhütte
- HP-FundConsult, Münster
- ING-DiBa AG, Frankfurt am Main
- innatura gGmbH, Köln
- International Office der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- Islamische Gemeinde Hamburg – Centrum Moschee e.V.
- Jugend-Kloster Kirchhellen
- Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Diözesanverband Osnabrück e.V.
- Katholische Pfarrgemeinde St. Lukas, Düren
- Kinderhaus Wiesbaden e.V.
- Kinderland 2000 gemeinnützige GmbH
- Kolping-Bildungswerk Württemberg e.V.
- Kolpingwerk Diözesanverband Freiburg e.V.
- Kolpingwerk Diözesanverband Münster e.V.
- Kolping-Familienwerk Salem e.V.
- Krebsberatungsstelle des Tumor-Netzwerks im Münsterland (TiM) e.V.
- Lebenshilfe Wohnverbund NRW gGmbH,
- Lesewelt Berlin e.V.
- muslimehelfen e.V., Ludwigshafen
- NABU Rheinland-Pfalz e.V., Mainz
- NIT Northern Institute of Technology Management gGmbH, Hamburg
- Nonprofit-Management-Netzwerk e.V.
- Nordbayerisches Seminar für Waldorfpädagogik e.V.
- ora international Deutschland e.V., Kassel
- Palm-Stiftung e.V., Schorndorf
- Phineo gAG, Berlin
- Pfarrgemeinde St. Lukas, Düren
- Portigon AG Düsseldorf
- Psychosoziale Krebsberatungsstelle der Osnabrücker Krebsstiftung
- Quellenpark Hausverwaltungs- u. Service GmbH
- Rettungsdienst Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH (RKISH)
- Roland Berger Stiftung
- Rotary International, Zürich
- Service Civil International - Deutscher Zweig e.V.
- Social Enterprise BOOKBRIDGE
- Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e.V.
- Sozialteam-Soziotherapeutische Einrichtungen für die Oberpfalz gGmbH
- Stadt Düren
- Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, Gütersloh
- Stiftung Manager ohne Grenzen, Stuttgart
- St.-Marien-Hospital, Bonn
- Stift Tilbeck GmbH, Münster
- Stiftung für soziale Innovationen, Liebfeld-Köniz (CH)
- Stiftung Kindergesundheit, München
- Stiftungsforum in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinnützige GmbH
- tatkräftig e.V., Hände für Hamburg
- transfer e.V., Köln
- TUBe e.V., Berlin
- urgewald e.V., Sassenberg
- Vamos e.V., Münster
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., Frankfurt a.M.
- Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs e.V.
- Verband medizinischer Fachberufe e.V., Bochum
- ver.di Jugendbildungsstätte Konradshöhe e.V.
- Verein für Denkmalpflege, Berlin
- Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB), Barnstorf
- Volkssolidarität Verwaltungs-gemeinnützige GmbH Sachsen-Anhalt
- Widar Schule, Waldorfschule, Bochum
- W.P. Schmitz Stiftung – gemeinnützige Stiftung für Entwicklungshilfe, Düsseldorf
- Wolfgang Suwelack-Stiftung, Billerbeck
- Zentralkomitee der deutschen Katholiken e.V., Bonn
- Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG), Bonn

Masterstudiengang Nonprofit-Management and Governance

BEWERBUNGSPHASE 2015/16

Der nächste Bewerbungsschluss für den berufs begleitenden Masterstudiengang ist der 20. August 2015 (für den Studienbeginn zum Wintersemester 2015/16).

Mit dem Master bieten wir haupt- und ehrenamtlichen Führungskräften aus gemeinnützigen Organisationen eine ca. zweijährige, berufsbegleitende Weiterbildung auf Hochschulniveau. Sie erwerben ein umfassendes Managementwissen und Führungs-

kompetenz mit einem international anerkannten Universitätsabschluss.

Der Studiengang "Nonprofit-Management and Governance" war 2006 das bundesweit erste Ausbildungsprogramm für NPO-Führungskräfte auf Universitätsniveau. Ein interdisziplinärer Dozentenpool aus Wissenschaft und Praxis sowie das Studieren in einem organisationsübergreifenden Klassenverbund bieten eine Vielfalt theo-

retischer Zugänge ebenso wie einen hohen Praxisbezug. Auch im vergangenen Jahr hat wieder eine neue Studienkohorte mit insgesamt 20 neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Studium begonnen.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.wwu-weiterbildung.de/nonprofit-management/

NPM Organisationen stellen sich vor

BOOKBRIDGE FOUNDATION (JELLA RIESTERER, STUDIENGRUPPE 14)



BOOKBRIDGE ist ein Sozialunternehmen, das sich für weltweites Bildungsgleichgewicht einsetzt - unabhängig von religiösen, ethnischen, wirtschaftlichen und geografischen Voraussetzungen. BOOKBRIDGE ist aktiv an beiden Enden der Brücke, im globalen Süden und im globalen Norden.

In Ländern des Globalen Südens werden in ländlichen Regionen Lernzentren für Kinder und Jugendliche errichtet. Die Lernzentren tragen sich als Sozialunternehmen finanziell selbst. Das Lernzentrum hat kostenlose und öffentliche Angebote (wie eine Bibliothek und regelmäßige spielerische Bildungsaktivitäten, z.B. English Bingo) und ein kostenpflichtiges Kursangebot (z.B. Englisch und IT), um Berufschancen und Einkommen der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Dabei arbeitet das Lernzentrum eng mit der lokalen Regierung

und existierenden Bildungseinrichtungen zusammen. Lernzentrumsleiter/innen sind immer Menschen aus der Gemeinde vor Ort. Durch den gemeindebasierten Ansatz wird den Menschen vor Ort ermöglicht, sich selbst zu helfen, indem sie voneinander und miteinander lernen.

Auf der anderen Seite der Brücke, im Globalen Norden, bietet BOOKBRIDGE ein Personalentwicklungsprogramm – das sogenannte Capability Program – an. Während die Lernzentren vor Ort Zugang zu qualitativer Bildung ermöglichen, sind sie gleichzeitig echte Fallstudien in diesem Programm: Internationale Führungskräfte konzipieren gemeinsam mit lokalen Counterparts ein Lernzentrum und investieren ihre unternehmerischen Fähigkeiten in den Aufbau des Lernzentrums. Sie selbst werden dabei in strategischer Planung, internationalem

Projektmanagement und interkulturellem Leadership geschult.

Die Organisation tritt mit dem Anspruch an, durch die Generierung eigener Einnahmen (zum einen in den Lernzentren in Asien und zum anderen durch das Personalentwicklungsprogramm in Europa) sich selbst und damit den sozialen Zweck zu finanzieren und wird deshalb als Social Business oder Sozialunternehmen bezeichnet.

Derzeit ist BOOKBRIDGE mit vierzehn Lernzentren in der Mongolei und in Kambodscha aktiv und kann sich seit 2013 selbst finanzieren. Insgesamt wurden mittlerweile 7 Personalentwicklungsprogramme durchgeführt. Im letzten Jahr wurden 3 Lernzentren im Rahmen des Capability Programs aufgebaut und eröffnet, alle tragen sich mittlerweile finanziell selbst.

NPM Organisationen stellen sich vor

FASZINATION PFERD - PFERDESORTVERBAND WESTFALEN E.V. (MIRIAM PLEIE, STUDIENGRUPPE 17)



Der Pferdesport begeistert seit Jahrhunderten die Menschen in Westfalen. Am 3. August 1924 kam es in Hamm zum ersten großen Zusammenkommen aller Reitvereine aus der Provinz Westfalen um sich im Wettkampf zu messen. Diese Veranstaltung war zugleich die Geburtsstunde des „Provincial Verbandes westfälischer Zucht- Reit- und Fahrvereine“ – wie der Verband früher hieß – heute: Pferdesportverband Westfalen e.V. (kurz: PV).

In der Anfangszeit war es die Aufgabe des Verbandes, sich um alle Rahmenbedingun-

gen von Wettkämpfen zu kümmern. Schnell wuchs jedoch auch die Gruppe der Freizeitsportler und so vergrößerten sich die Anforderungen an den organisierten Pferdesport.

Heute ermöglicht der Verband allen Interessierten die Faszination des Pferdesports zu erlernen, zu vervollkommen, Horsemanship zu erfahren und sich in Wettkämpfen zu messen. Mit anderen Worten: der PV fördert den Pferdesport in den Disziplinen Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Fahren und Voltigieren. Darüber hinaus vertritt er die Interessen seiner Mitglieder gegenüber

den sportlichen Organisationen, den Behörden und der Öffentlichkeit.

Aktuell zählt der PV mehr als 550 Pferdesportvereine mit über 100.000 Mitgliedern sowie rund 220 Mitgliedsbetriebe. Damit ist er der größte pferdesportliche Landesverband in Deutschland mit Sitz in Münster-Handorf.

Speziell die Interessen der Jugend sind in der eigenständigen Organisationseinheit "Westfälische Pferdesportjugend" gebündelt. Der Jugendvorstand entsendet konsequent Vertreter in alle Expertengremien des Pferdesportverbandes, zum Beispiel in die Ausschüsse für Leistungssport, Breitensport, Mitgliederentwicklung und Ausbildung, in die Kommission für Pferdeleistungsprüfungen und sogar in das Präsidium. So ist sichergestellt, dass immer die Interessen der Jugend vertreten werden, verbunden mit der Weiterentwicklung bzw. Zukunftssicherung.



Pferdesportverband
Westfalen e.V.

Weitere Informationen:
www.pferdesportwestfalen.de

NEUE MITARBEITERIN AN DER WWU WEITERBILDUNG



Mein Name ist Anja Wolff, ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer kleinen Tochter. Seit Januar 2015 bin ich für die WWU Weiterbildung tätig. Ich habe an der Universität Münster Kommunikationswissenschaft studiert und zum Thema „Markenkommunikation mit Public Relations“

im Jahre 2011 promoviert. Daher liegt es nahe, dass ich mich um den Bereich Social Media - insbesondere unsere neue facebook-Präsenz – sowie um das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit unserer Studiengänge und Seminare kümmere. Die Universität Münster kenne ich sehr gut - parallel zu meiner Promotion habe ich vier Jahre lang das Career Development Center an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät geleitet. Zwischen Promotion und Elternzeit war ich Teamleiterin Employer Branding in einer großen Kommunikationsagentur. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und auf viele spannende Kontakte!

Dr. Anja Wolff bei Xing
https://www.xing.com/profile/Anja_Wolff11

WWU WEITERBILDUNG UND SOCIAL MEDIA



Die WWU Weiterbildung gemeinnützige GmbH ist seit Anfang 2015 mit einer Facebook-Seite online. Hier berichten wir über aktuelle Seminare und Neuigkeiten und geben allen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen.

Besuchen Sie uns auf:
www.facebook.com/wwuweiterbildung

TERMINE

23. Juni 2015	Infoveranstaltung „Nonprofit-Management and Governance“ (17.00 Uhr) Anmeldung und Infos unter: www.wwu-weiterbildung.de/nonprofit-management Frankfurt, Hauptsitz der ING-DiBa, Theodor-Heuss-Allee 2		Anmeldung und Infos unter www.wwu-weiterbildung.de/geschaeftsfuehrung Münster, WWU Weiterbildung, Königsstraße 47
25. Juni 2015	Infoveranstaltung „Nonprofit-Management and Governance“ (18.00 Uhr) Anmeldung und Infos unter: www.wwu-weiterbildung.de/nonprofit-management Münster, WWU Weiterbildung, Königsstraße 47	01. Oktober 2015	Studienbeginn Masterstudiengang <i>Nonprofit-Management and Governance</i>
03. Juli 2015	Infoveranstaltung „Nonprofit-Management and Governance“ (16.00 Uhr) Anmeldung und Infos unter: www.wwu-weiterbildung.de/nonprofit-management Hamburg, Organisationsberatung Clausen+Co, Gurlittstr. 31-33	09. Oktober 2015	Infoveranstaltung (17:00) <i>Sozialunternehmertum im Rahmen der Stakeholder-Veranstaltung des EFESIIS-Projektteams in Kooperation mit der WWU Weiterbildung</i> Münster, WWU Weiterbildung, Königsstraße 47
20. August 2015	Bewerbungsfrist für Masterstudiengang <i>Nonprofit-Management and Governance</i>	04.-07. November 2015 und 26.-27. Februar 2016	Weiterbildungsseminar <i>Leadership LIVE</i> Anmeldung und Infos unter www.wwu-weiterbildung.de/leadership Hamburg, Elsa Brändström Haus, Kösterbergstr. 62
11.-15. September 2015	Weiterbildungsseminar <i>Geschäftsführung in kleinen und mittleren NPOs</i>	08.-12. April 2016	Weiterbildungsseminar <i>Stiftungsmanagement</i> Anmeldung und Infos unter www.wwu-weiterbildung.de/stiftungsmanagement Münster, WWU Weiterbildung, Königsstraße 47

TEILSTIPENDIEN FÜR FRAUEN FEST ETABLIERT

Seit zwei Jahren fördert die Bank ING-DiBa mit Teilstipendien gesellschaftlich engagierte Teilnehmerinnen im Studiengang „Nonprofit-Management and Governance“. Bereits 9 Stipendiatinnen konnten so bereits im Studiengang finanziell unterstützt werden.

Die Stipendien sind für Frauen mit einem starken gesellschaftspolitischen Engagement, insbesondere für Wiedereinsteigerin-

nen und Alleinerziehende ausgeschrieben. Auch für das Studienjahr 2015/16 werden wieder Stipendien vergeben. Interessierte können sich noch bis zum Bewerbungsschluss am 20. August 2015 für die Teilstipendien bewerben.

Informationen erhalten Sie bei
Frau Almut Müskens, WWU Weiterbildung,
unter a.mueskens@uni-muenster.de oder
unter **0251 83-21720**.

VERNETZUNG HILFT HELFEN!

Gesucht: Stiftungen, die sich für Flüchtlinge engagieren.

Wo gibt es gute Ansätze von Stiftungen für die Flüchtlingshilfe? Wer fördert wie? In welchen Städten und Regionen haben sich Stiftungen zusammengeschlossen, auch mit anderen Akteuren? Auf seiner Internetseite sammelt der Bundesverband Deutscher Stiftungen Beispiele von Stiftungen, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Stiftungen sind aufgerufen, selbst einzutragen, was sie für Flüchtlinge leisten, und eingeladen, sich einen Überblick über andere Stiftungsprojekte zu verschaffen.

Infos: www.stiftungen.org/fluechtlinge

VERANSTALTUNGSHINWEIS

An verschiedenen Tagen im Jahr kommt die Deutsche Gesellschaft für Management und Controlling in der Sozialwirtschaft (DGCS) mit aktuellen Themen in verschiedene Regionen in Deutschland.

Das Jahr 2015 steht dabei unter dem Motto: „Fit für die Zukunft“. Am Donnerstag, den 25. Juni 2015 lädt die DGCS zu einer Veranstaltung in Berlin ein: „Ist Effizienz und Sozialwirtschaft ein Widerspruch? – Wie auch Organisationen in der Sozialwirtschaft durch Effizienz steigende Maßnahmen und Komplexitätsreduzierung erfolgreicher sein können.“

Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.dgcs.de

IMPRESSUM

npm Zentrum für
Nonprofit-
Management

WWU
Weiterbildung

Zentrum für Nonprofit-Management
www.npm-online.de

WWU Weiterbildung gemeinnützige GmbH
Königsstraße 47, 48143 Münster
Tel.: 0251- 83-21707 Fax: 0251-83-21720
www.wwu-weiterbildung.de

Redaktion:
Dr. Kristin Große-Bölting,
Geschäftsführerin WWU Weiterbildung gGmbH,
V.i.S.d.P.
k.grosse-boelting@uni-muenster.de

Almut Müskens,
Studiengangskoordinatorin
a.mueskens@uni-muenster.de

Timo Schmidt, Gestaltung

Sie möchten uns ein Thema für die Aufnahme in die Nonprofit News vorschlagen? Dann senden Sie uns eine Email an:
info@npm-online.de